

Varroabekämpfung mit biotechnischen Maßnahmen ohne Chemie!

Liebe Bienenfreunde,

07. März 2016

ich habe eine Sorge:

In ländlichen Gebieten ist die Imkerei vom Aussterben bedroht.

In Großstädten ist die Bienendichte zu hoch und dort gibt es zu viele Imker.

Dadurch steigt auch die Varroapopulation.

Gerade wurde das Medikament Apitraz zugelassen, demnächst wird Polyvar folgen, mit Amitraz im Wirkstoffcocktail.

Aber brauchen wir keine neuen Medikamente wie Apitraz oder Polyvar, das sind alles Nervengifte und es werden schnell Resistenzen entstehen.

Ich kann euch versichern: Honigbienen sind nicht vom Aussterben bedroht und wir haben auch keinen Behandlungsnotstand!

Wir haben bereits wirksame organische Säuren zu günstigen Preisen.

Unsere Bienen leiden unter der Varroa und den durch sie übertragenden Viren, unter Insektiziden (über verunreinigten Pollen) und daher sollte man sie nicht unnötig auch noch mit Medikamenten und Chemie belasten.

Es gibt viele biotechnische Maßnahmen, um die Varroa zu reduzieren.

Mein Wunsch ist es, die Milben möglichst ohne Chemie in Schach zu halten.

Jahresanfang

1. Methode:

Drohnenbrut schneiden

Ende März (Saalweidenblüte) schon die Drohnenrahmen **direkt neben** das Brutnest hängen. (Im Frühjahr darf das Brutnest nicht auseinander genommen werden.)

Später, wenn das Brutnest deutlich gewachsen ist, die Baurahmen an die dritte Stelle von außen hängen.

Bei zweizargiger Haltung, wenn die Brutraumzarge unten steht und oben der Erweiterungsraum, werden die Drohnenrahmen nur unten neben das Brutnest gehängt.

Erst wenn die obere Zarge bebrütet wird, werden hierhin an die dritte Stelle die Baurahmen umgehängt.

Alle 14 Tage wird nun die verdeckelte Drohnenbrut ausgeschnitten und eingeschmolzen.

(Bitte wegen der Seuchengefahr niemals die Waben als Vogelfutter frei aufhängen. Auch empfehle ich nicht, die Drohnenwaben einzufrieren und anschließend als Eiweißfutter wieder einzuhängen. Es besteht die Gefahr der Virenübertragung und zudem wird die nach dem Auftauen entstandene Matsche nicht gefressen sondern nur ausgeräumt)

Insgesamt wird ca. 4-5 Mal pro Saison die Drohnenbrut ausgeschnitten

Frühjahr

2. Methode:

Ablegerbildung

Hat man bereits im Mai eine deutliche Varroabelastung, kann man diese durch Ablegerbildung mit kompletter Entnahme der verdeckelten Brut sehr gut in den Griff bekommen.

Hierbei wird die verdeckelte Brut mit ansitzenden Bienen entnommen, Pro Ableger muss auch etwas offene Brut mit Larven- und Eistadium beigegeben werden.

Vorher gründlich die Waben nach der Königin absuchen, damit diese unbedingt im Muttervolk verbleibt.

Pro Ableger benötigt man
zwei verdeckelte Brutwaben mit ansitzenden Bienen,
eine offene Brut mit Pollenanteil und Bienen,
eine Futterwabe mit Bienen,
eine Mittelwand.

Damit hat man einen 5-Waben-Ableger.

Wenn man den Ableger nicht aus dem Flugradius entfernen kann, sollte das Flugloch einen Tag lang voll geschlossen bleiben **bei offener Varroaschublade**, damit die Flugbienen nicht zum Muttervolk zurückkehren.

Bereits nach zwei Stunden bemerken die Bienen ihre Weisellosigkeit und beginnen, Weiselzellen anzulegen.

Am zweiten Tag wird das Flugloch auf 1 cm Größe geöffnet (Gefahr der Räuberei!).

Am 9. Tag werden alle Weiselzellen bis auf eine abgebrochen. Die am besten gepflegte Weiselzelle (wo viele Bienen draufsitzen) wird stehen gelassen. (Ansonsten werden die Bienen schwärmen).

Nach insgesamt ca. 23 Tagen ist der Ableger brutfrei und die neue Königin bereits in Eilage.

Jetzt wird der Ableger mit 15% Milchsäure u.s. vet das erste Mal behandelt. Die Behandlung wird nach 5 Tagen wiederholt und die Milben sind größtenteils vernichtet.

Wer eine begattete Königin zusetzen will, bricht nach 9 Tagen alle Weiselzellen ab, wartet 2 Stunden bis die Bienen heulen und setzt die neue Königin im Käfig mit Futterteigverschluss zu. In diesem Fall muss man bereits 6 Tage später (also am 15. Tag nach Ablegerbildung) mit der Milchsäurebehandlung beginnen.

Wenn ein Muttervolk zu schwach ist für die komplette Brutentnahme, kann man Sammelbrutableger bilden. Hierbei entnimmt man jeweils nur eine Brutwabe mit aufsitzenden Bienen und bildet Ableger aus unterschiedlichen Völkern. Die Bienen bekämpfen sich nicht, da sie die Weisellosigkeit fühlen.

Auch hierbei muss das Flugloch am ersten Tag verschlossen bleiben, sofern man keinen weit entfernten Ablegerplatz hat. Die Varroaschublade wegen der Gefahr des Verbrausens unbedingt geöffnet lassen!

Achtung! Ableger nur mit gültigem Gesundheitszeugnis verkaufen (oder kaufen).

Die Ableger müssen insbesondere bei dem Verkauf an Jungimker vorher gegen Milben behandelt werden!

Sommersonnenwende am 21.Juni

(das Bienenjahr endet am 21. Juni, anschließend beginnt das neue Bienenjahr und die Bienen ziehen die langlebigen Winterbienen auf)

3. Methode:

Totale Brutentnahme mit Bannwabe

Mit dieser Methode schlägt man viele Fliegen mit einer Klappe ohne Sommerbehandlung mit Ameisensäure:

Die Bienen sind varroafrei (99% der Milben werden vernichtet), das Wabenmaterial ist sauber und AFB- und Virenfrei, das Volk produziert sehr gesunde Winterbienen und sogar der Honigertag steigt!

Vorgehensweise:

Man benötigt für jedes Volk eine Duplex-Wabentasche (Bezug über varroa-controller.com. Die auf dieser Seite beschriebene Wärmebehandlung empfehle ich nicht.)

Schritt 1)

Ab dem 21. Juni geht man zum Volk, stellt den Honigraum beiseite und sucht im Brutraum zwei Waben mit frischer Brut (Eier und kleine Larven). Meistens befindet sich die Königin auf einer dieser Waben. (Die Königin sollte gezeichnet sein). In diese Waben wird je ein Loch als Durchlass für die Königin gemacht, sie kann sonst später die Wabenseite nicht wechseln.

Nun werden diese Waben mit der Königin und aufsitzenden Bienen in die Duplex-Wabentasche gesteckt und die Duplex-Wabentasche verschlossen. Jetzt werden alle verbliebenen Waben im Brutraum entnommen und die Bienen werden in den Brutraum abgefegt / abgestoßen. Es werden wirklich ALLE Waben im Brutraum entnommen, das Volk bekommt ausschließlich neue Mittelwände! Mittig wird die Duplex-Wabentasche (mit Königin und offener Brut) gehängt, daneben befinden sich nun frische Mittelwände. Damit hat man den durch Insektizide verunreinigten Pollen entfernt und die Aufzucht der Winterbienen geschieht mit frischem, unbelastetem Pollen. (Die Vergiftung durch mit Insektiziden belasteten Pollen ist kaum zu bemerken, da nur die Larven und Ammenbienen diesen fressen. Die Flugbienen sind nicht betroffen und man bemerkt keinen erhöhten Totfall. Trotzdem schrumpft das Volk)

Nun wird der Honigraum wieder aufgesetzt und das Volk 12 Tage in Ruhe gelassen. Die entnommenen Waben (offene und verdeckelte Brut, Pollen, Futter) werden eingeschmolzen.

Bitte hiermit keine Brutscheunen bilden, die Bienen in den Zellen sind varroageschädigt und mit Viren belastet. Diese Scheunen begünstigen Räuberei und man bringt darüber die Viren und Milben zurück in die eigenen und fremden Völker.

Schritt 2)

Genau 12 Tage nach dem Einhängen der Duplex-Wabentasche ist die Brut darin voll verdeckelt. Jetzt wird diese verdeckelte Brut vorsichtig herausgenommen (Aufpassen, dass die Königin in der Wabentasche bleibt und nicht verletzt wird!).

Von den bereits ausgebauten neuen Mittelwänden aus dem Brutraum werden zwei Rähmchen in die Wabentasche gesteckt. Bitte das Loch für den Durchgang nicht vergessen!

Kontrollieren, dass die Königin in der Wabentasche ist und die Tasche wieder verschliessen und an die alte Stelle hängen.

Den Brutraum mit zwei neuen Mittelwänden auffüllen und die ansitzenden Bienen der entnommenen Brutwaben in den Brutraum fegen.

Diese Brutwaben unbedingt sofort schmelzen, hier drin sind nun die meisten der im Volk verbliebenen Varroen!

Keine Angst vor dem Brutverlust! Im Juni hat ein starkes Volk 60.000 - 80.000 Bienen. Die verbliebenen Bienen sind flexibel und übernehmen alle Tätigkeiten, genau wie im Bienenschwarm.

Schritt 3)

Weitere 12 Tage später wird die Duplex- Wabentasche entnommen. Beide Waben darin sind nun verdeckelt.

Die Königin wird befreit und in das Volk entlassen. Die beiden Brutwaben werden wieder abgefegt und zwei neue Mittelwände werden an den Rand gehängt.

In der jetzt entnommenen Brut hat man alle verblieben Milben gefangen. Mit der Vernichtung dieser Brut ist das Volk milbenfrei und zwar ohne den Einsatz von Ameisensäure!

Jetzt hat man einen Brutraum mit frischem Viren- und AFB-freien Wabenmaterial, sauberem Pollen, varroafreien Bienen und damit die beste Ausgangsbedingung für die Aufzucht vitaler Winterbienen.

Da das Volk während dieser Behandlung kaum Brut zu pflegen hat, leben diese Bienen länger und tragen dementsprechend mehr Honig ein. Man muss keinen Ertragsverlust fürchten, im Gegenteil wird dieser sogar um ca. 15% steigen!

Mitte Juli

Nun ist die Zeit der Honigernte gekommen.

Nach der Honigernte ab dem 15. Juli wird der Erfolg dieser Varroabekämpfung mit Hilfe des Seifenwassertests kontrolliert.

Bei Bedarf muss man mit 15%iger Milchsäure u.s. vet behandeln, dass Volk ist ja noch frei von verdeckelter Brut!

Nicht vergessen, direkt nach der Honigernte abends 5kg Flüssigfutter zu geben und das Flugloch auf 2cm Durchmesser zu verengen!

Nicht mehr verfüttern, sonst wird der Brutraum mit Futter vollgetragen und die Königin hat keinen Platz zum Stiften.

Der Imker kann nun seinen Urlaub genießen!

Mitte September

Nun wird das Volk aufgefüttert, ansonsten aber in Ruhe gelassen.

Achtung! Keinen Honig, auch nicht verdünnt oder aus eigenen Beständen, wegen der Gefahr der AFB verfüttern.

Bereits im September / Oktober findet stille Räuberei statt.

Daher das Flugloch nur noch **1cm** breit offen lassen, da sonst über Reinvasion der Milbendruck extrem steigt!

(Keine Angst, die Bienen lernen ganz schnell, ihr eigenes Flugloch auch in dieser Größe zügig zu passieren.)

Die Varroaschublade wird eine Woche eingeschoben und der Milbenfall kontrolliert.

Anfang Oktober

Futterkontrolle und Varroakontrolle über Windel

Bei Bedarf nachfüttern, später wird das Futter nicht mehr angenommen.

Sollte im September / Oktober eine Reinvasion stattgefunden haben, das heißt von anderen Bienenständen sind Bienen mit aufsitzenden Varroamilben in das Volk eingedrungen, muss eine Behandlung durchgeführt werden.

Die wenige verdeckelte Brut wird aufgekratzt / entdeckelt und am nächsten Tag wird das Volk mit Milchsäure behandelt.

Nach 7 Tagen wird diese Behandlung inklusive Aufkratzen der Brut wiederholt.

Durch das Entdeckeln der Brutzellen räumen die Bienen diese aus und damit kommen auch die Varroen aus den Zellen und werden durch die Milchsäure erreicht.

Alternativ kann man bei passender Witterung auch mit Ameisensäure behandeln.

Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt für die AFB-Futterkranzprobe, diese bitte nicht vergessen.

Anfang November

Mit der Schublade den Milbenfall kontrollieren.

Bei Sturm -wie immer- am folgenden Tag den Stand auf Beschädigungen prüfen.

Anfang Dezember

Varroakontrolle mit einer Woche Windeleinlage

Wenn notwendig, zweimalige Behandlung mit Milchsäure mit einer Woche Abstand, sofern die Temperatur nicht unter 8-10 °C liegt.

Um Schimmelbildung zu vermeiden muss man nun eine Randwabe entnehmen und durch ein Leerrahmen ersetzen.

Flugloch voll öffnen, Mäusegitter anbringen und Varroawindeln rausnehmen.

21. Dezember (Wintersonnenwende)

Die Tage werden wieder länger, bereits ab Januar beginnen die Bienen, ein kleines Brutnest anzulegen. Jetzt werden die ersten Frühjahrsbienen angelegt, die Durchlenzung ist dann ca. Anfang April abgeschlossen.

Das Brutnest darf in dieser kalten Jahreszeit keinesfalls gestört werden, es drohen Verkühlung und damit Brutkrankheiten wie Sack- und Kalkbrut.

Anfang Januar

Den Bienenstand nach jedem Sturm oder starkem Schneefall kontrollieren. Bei Bedarf Flugloch von Schnee befreien.

Das Volk nicht unnötig stören, den Deckel geschlossen lassen und auch nicht klopfen!

Mitte Februar

Zunächst mit Hilfe der Varroaschublade prüfen, wo die Traube sitzt.

Die Schublade mindestens einen Tag eingeschoben lassen und über das Gemülle den Sitz der Bienen, Brutaktivität und Milbenfall kontrollieren.

Futterkontrolle!

Beispielsweise die Zarge hinten etwas hochheben und Gewicht abschätzen.

Bei Bedarf nachfüttern, z. B mit eine aufgekratzte Futterwabe direkt neben die Wintertraube hängen. oder in kleinen Portionen in der Futtertasche ebenfalls direkt neben der Traube, oder von unten (auf dem Bodenbrett) in flachen Näpfen (Brotdose) mit Flüssigfutter (mit Schwimmhilfe) direkt unter die Traube. Regelmäßig Futter nachgeben.

Weiterhin unnötige Störungen vermeiden!

Mitte März (Saalweidenblüte)

Wenn die Saalweidenblüten den gelben Pollen zeigen und die Temperaturen zweistellig sind, werden die Bodenbretter gereinigt. Die geschlossene Brutraumzarge beiseite stellen und den Boden zügig sauber machen oder ein neues Bodenbrett auf den selben Platz aufstellen. Das Mäusegitter wird entfernt.

Nun wird der Brutraum wieder auf das Bodenbrett gestellt und das Volk geöffnet.

Alte, dunkle Leerwaben werden entnommen und eingeschmolzen.

Das Brutnest selbst wird nicht angefasst, direkt neben dem Brutnest muss auf einer Seite Futter in ausreichender Menge (bis Ende April, ggf Futter nachhängen) vorhanden sein.

Überflüssiges Futter wird entnommen.

Auf die andere Seite neben das Brutnest kommt ein Baurahmen, dahinter werden helle ausgebaute Leerwaben und Mittelwände gehängt. Je nach Beutensystem kann mit der zweite Zarge nach oben erweitert werden.

Hier schließt sich der Kreis und wir sind wieder bei dem ersten Punkt (Methode 1) angelangt.

Jedem muß klar sein: Nur mit chemischen Varroa-Mitteln allein kann man die Varroa nicht in den Griff bekommen, vieles liegt auch an der Völkerführung.

Wenn ihr Fragen habt könnt ihr gerne jederzeit anrufen, auch am Wochenende!
Als Bienenseuchensachverständiger habe ich keine wirtschaftlichen Interessen, ich diene nur euren Bienen. Jederzeit, wann auch immer ein Betroffener Rat, Tat oder Hilfe braucht.
Natürlich ehrenamtlich.
Durch meine Hilfe wird auch den Nachbarimkern geholfen, da von gesunden Völkern keine Krankheiten verbreitet werden, deshalb bitte kein Neid!

Ich wünsche euch ein erfolgreiches Jahr und Freude an den Bienen,
viele Grüße

Gnani Thambiah
Imkermeister
Bienenseuchensachverständiger
Bienengesundheitsobmann des LV-HH